

rung. Da es sich bei nahezu allen Weihinschriften, die sich so präzise datieren lassen, um Benefiziarieraltäre handelt, wird man unter Vorbehalt auch dieses Stück in diese Gruppe einreihen. Benefiziarierweihungen richten sich in der Regel an Iupiter Optimus Maximus und den Genius loci (vgl. oben Nr. 90).

Dat.: 182 n. Chr.

Literatur: CIL XIII 8490; Klinkenberg 1906, 169 Nr. 207.

Nr. 96 | Weihinschrift

Datenbank ID: 104

Inv.-Nr.: 453

Galsterer 1975 Nr. 72

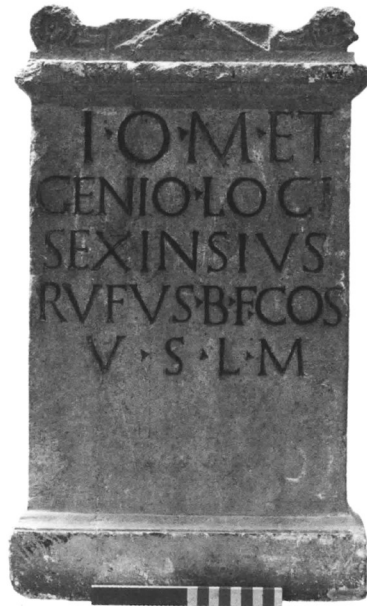
AO: Köln RGM

FO: Köln; Auf dem Brand 1–3 (Zug.-Inv.); in der Altstadt (Poppelreuter 1899, 419), 1899. In losem Boden, 1,50 m tief (Zug.-Inv.).

Maße: 64 cm x 37,5 cm x 21 cm

Altärchen mit Giebel und Voluten. Auf den Schmalseiten befinden sich links und rechts Bäume mit je neun Blättern (zum Typ Noelke, Bjb. 190, 1990, 81).

I(ovi) • O(ptimo) • M(aximo) • et / Genio • loci / Sex(tus) • Insius / Rufus • b(ene) • f(iciarius) • co(n)s(ularis) /⁵ v(otum) • s(olvit) • l(ibens) • m(erito)



Für den allerhöchsten und größten Iupiter und den Genius des Ortes erfüllte der Benefiziarier des Statthalters Sextus Insius Rufus sein Gelübde gern und dankbar.

Das einzig Bemerkenswerte an dieser Benefiziarierweihung ist neben der Tatsache, daß sie nicht in einem Gebäude vermauert, sondern „im losen Boden“ gefunden wurde und dem (daraus resultierenden) guten Erhaltungszustand, der Name des Dedikanten, Sex. Insius Rufus. Während Rufus (= rothaarig) mit seinen Ableitungen offenbar recht beliebt war, ist dies der einzige Beleg für den Gentilnamen Insius. Insius (CIL VIII 7723; vgl. Schulze 176) dürfte eine Weiterbildung dieses Nomens sein. Insius war ein dem konsularen Statthalter der Germania Inferior zugeordneter „beneficiarius“, der dem Iupiter Optimus Maximus und dem Genius Loci wahrscheinlich an seiner Straßenstation einen Weihaltar stiftete. Dagegen gibt Poppelreuter an, der Altar sei in der Altstadt gefunden worden, also noch auf dem ummauerten Gebiet der CCAA (Poppelreuter 1899, 419). Ob sich dort allerdings Benefiziarierstationen befunden haben, ist sehr zweifelhaft.

Dat.: Ende 2.–3. Jh.

Literatur: CIL XIII 12053; Klinkenberg 1906, 251; Schoppa 49 f. Nr. 17 und Taf. 17; Fremersdorf, Urkunden², 59 und Taf. 102; Römer am Rhein 149, A 44; Römerillustrierte 91 und 204 Nr. 12.

Nr. 97 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 105

Inv.-Nr.: Bonn CLXI

Galsterer 1975 Nr. 73

AO: Bonn RLM

FO: Köln; Deutz, 1879; „Am Marienbildchen“ zusammen mit den Nrn. 45, 408 und 645 (Lehner 1918, 52; Inv. Bonn CLXI); anscheinend befand sich das „Marienbildchen“ an oder zwischen den Türmen des Westtores des Kastells, das beim Bahnbau um 1879 gesprengt wurde.

Maße: 45 cm x 35 cm x 16 cm

Altärchen. Oberhalb des Sockels abgebrochen. Oben Giebel, Voluten und Opferschale. Auf den Schmalseiten befinden sich Lorbeerbäume mit sieben Blättern und Beeren dazwischen.